

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg.
1878-1890
1880**

9.7.1880 (No. 81)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-934580](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-934580)

Erscheint wöchentlich 3 Mal,
am Mittwoch, Freitag und
Sonntag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich 1 Mark

Correspondent

Insertionsgebühr:
Für die dreispaltige Corpus-
Zeile 10 Pf., bei Wiederholun-
gen Rabatt.
Zusätze werden angenommen:
Langenstraße Nr. 76, Brüder-
straße Nr. 20, Rosenstr. Nr. 25
Agentur: Wittner & Winter
Annoncen-Expedition in Ol-
denburg.

für das Großherzogthum Oldenburg.

Zeitung für staatliche und communale Interessen,
Organ zur Unterstützung der Bestrebungen unserer Kriegervereine.
Dritter Jahrgang.

Für die Redaction verantwortlich: **Ad. Wittmann.**

N^o 81.

Oldenburg, Freitag, den 9. Juli.

1880.

Körperpflege.

Der Mensch kann sich nicht gesund, behaglich und glücklich fühlen, und Anderen angenehm oder auch nur erträglich sein, wenn er nicht den gewöhnlichen Anstandsregeln in der Pflege seines Körpers genügt.

Niemand möchte doch Andere mit Ekel erfüllen, Niemand aus Nachlässigkeit, Unachtsamkeit oder Trägheit einen unangenehmen Eindruck auf die Sinne der ihn Umgebenden hervorrufen; Keiner sollte leichtsinnig die Sympathie seiner Mitmenschen verzerren, die Jedem ein Lebenselement ist.

Sorgfalt für unser Aeußeres ist die Grundlage des guten Tones. Wir betreten hier ein delikates Gebiet; doch der Leser wird die Nothwendigkeit hierfür einsehen und unsere freie Sprache entschuldigen. Die erste moralische und physische Pflicht eines jeden Menschen ist Reinlichkeit. Die Reinlichkeit ist der Religion verwandt. Unreinlichkeit ist eine Verletzung der Rechte verschiedener Sinne: wir sehen sie, wir empfinden sie, ja mitunter ist es uns sogar, als ob wir sie schmeckten, und unserm Geruchsorgan macht sich dieselbe auf eine verabscheuungswürdige Weise bemerkbar. Allwegen und in jeder Form ist der Schmutz gemein, verwerflich und unmoralisch.

Daher zuerst und vor Allem als die wichtigste Grundbedingung für die Reinheit des Charakters und der Schönheit des Leibes: gründliche, vollkommene Reinlichkeit! Der menschliche Organismus ist derart beschaffen, daß kein Mensch vollständig rein sein kann, ohne die ganze Oberfläche seines Körpers einer täglichen Waschung zu unterziehen. Millionen von Poren stoßen beständig verbrauchte Stoffe aus dem Körper ab. Werden diese Stoffe nicht entfernt, so entsteht der Schmutz, sammelt er sich an, wird er zu Gift. Bleiben diese Stoffe im Organismus, so bilden sich Krankheiten.

Es reicht nicht hin, die Unterleider häufig zu wechseln; viel wird auf diese Weise entfernt, doch viel bleibt zurück. An gewissen Körpertheilen, unter den Armen und an den Füßen, sammeln sich diese Stoffe sehr rasch an und entwickeln in wenigen Stunden einen widrigen Schweißgeruch.

Es ist nicht schwierig, täglich ein Bad zu nehmen, d. h. sich jeden Morgen gründlich über und über zu waschen. Wenn sich Hände und Gesicht wohlher danach finden, weshalb denn nicht der ganze Körper? Kaltes Wasser zum Waschen ist besser als warmes; es ist belebender und erzeugt weniger leicht Frosteln. Zudem man die ganze Körperhaut täglich mit kaltem Wasser abreibt, erhält man die Hauptoberfläche mit ihren Myriaden Drüsen und Poren in einem reinen, thätigen und gesunden Zustande und befördert die gesunde Thätigkeit aller Körperorgane. Schmutz hingegen — der condensirte Schweiß, die solidirten Abgangstoffe des Organismus — ver-

stopft die Pore und ist sowohl eine mechanische Ursache von Krankheiten, als thatfächliches Gift. Es ist sehr zu empfehlen, alle paar Tage eine gründliche Waschung mit heißem Wasser und Seife vorzunehmen, und dies kann am zweckmäßigsten abends vor dem Schlafengehen geschehen; doch das tägliche Bad zur Erhaltung der Reinlichkeit und Gesundheit sollte morgens beim Aufstehen genommen werden.

Und hätte man auch nur ein halbes Maß Wasser zur Verfügung, so kann man sich den Körper mit beiden Händen abreiben, wenn es nicht anders geht. Hat man zwei Handtücher, so kann das eine in Wasser getaucht und zum Abwaschen, das andere zum Abreiben benutzt werden. Wenn man eine niedrige Badewanne hat, um darin zu stehen, nimmt man das Handtuch so nah wie möglich. Viele ziehen einen Schwamm vor, doch halten wir ein Handtuch für geeigneter. Man beginne mit Gesicht, Hände und Arme. Auch das Kopfhaar sollte die Wohlthat eines täglichen Bades haben. Darauf wäscht man den Vorderkörper und die Beine, alsdann vom Nacken abwärts den Rücken und zuletzt mit besonderer Sorgfalt die Füße. Nun ein gründliches, sorgfaches Abreiben des ganzen Körpers und zum Schluß, wenn möglich, noch eine tüchtige Reibung mit einem Handtuch oder einer Hautbürste.

Das Waschen des Kopfes befördert das Wachsthum und die Schönheit des Haares und verhütet Kopfschmerzen. Das Bürsten der Zähne mit kaltem Wasser und einer steifen Bürste erhält die Zähne weiß und frei von Weinstein, das Zahnfleisch roth und fest und den Athem lieblich und frisch. Das tägliche Waschen des ganzen Körpers erhält die Haut frischer und duftiger als alle Wohlgerüche; es verhütet Schnupfen, Husten, Frosteln, Rheumatismus und giebt dem Teint einen reineren, frischeren Hauch von Gesundheit, als alle kosmetischen Mittel. Reinlichkeit des ganzen Menschen ist die erste Grundbedingung der Verfeinerung.

Jedes Schlaf- oder Ankleidezimmer sollte mit hinlänglich frischem Wasser, reiner, guter Seife, einer Anzahl weicher und harter Handtücher, einer weiten, niedrigen Wanne, um darin stehen zu können, Kämmen, Nägeln, Zahn-, Haar- und Hautbürsten versehen sein. Von diesen streng persönlichen Dingen sollte Jeder seine eigenen zur alleinigen Benutzung haben.

Keine Luft bei Tage wie bei Nacht zu athmen, ist eine der wichtigsten Gesundheitsbedingungen. Jedes Zimmer sollte eine gründliche Ventilation haben. Ein oberes Fenster, das wenn auch nur ein wenig offen steht, gestattet der ausgeathmeten, verdorbenen Luft den Abzug und der reinen den Eintritt.

In einem Gemach, einem Eisenbahncoupee oder einem Wagen, in dem sich mehrere Personen zusammen befinden, beraubt jeder Einzelne die Luft des Sauerstoffs und erfüllt sie

mit Stickstoff, den Auswurfstoffen seines Körpers, die Niemand einathmen sollte. Frische Luft ist eine Bedingung der Gesundheit, der Sitte und der Moral. Ohne dieselbe zu leben ist langsame Selbstmord; Andere derselben zu berauben ein Verbrechen.

Dies Alles mag als Kleinigkeiten erscheinen, doch aus einer Kette von Kleinigkeiten baut sich das Leben auf. Und einige von diesen sind von großer Wichtigkeit.

Arresthäuser und Kasernen sind häufig die Brutstätten ansteckender Krankheiten und es waltet kein Zweifel, daß manches Leben durch die schlechte Luft in unsern modernen Vergnügungsorten verkürzt wird.

Reinlichkeit in der Kleidung muß eben so streng wie Reinlichkeit des Körpers beobachtet werden. Es ist in der That eines und dasselbe. Sämtliche Unterleider sollten häufig gewechselt, die Bettwäsche täglich gelüftet und je öfter je besser durch frische ersetzt werden. Der Körper, die Gewänder, der Athem müssen rein und frisch erhalten werden, um nicht unsere eigenen Sinne oder die Anderer unangenehm zu berühren. Die Nägel sind hübsch geschnitten und durchaus rein zu halten — dies ist ein Merkmal guter Erziehung; ebenso die glänzende Reinheit des Haares und der Zähne.

Gesundheit ist die Basis der Schönheit, der Anmuth, des Glückes, und nur wenn wir selbst gesund sind, vermögen wir auch Andere zu beglücken. Die Gesundheit verleiht dem Auge Feuer, dem Teint einen rothigen Hauch, dem Haare einen seidenartigen Glanz; sie belebt den Ausdruck der Züge und verleiht die Anmuth und den Zauber einer übersprudelnden Lebenskraft.

Um gesund zu sein — diese wichtigste Bedingung für einen echten wahren Lebensgenuß — müssen wir die Gesundheitsregeln beobachten und die Ursachen von Krankheiten vermeiden. Wir müssen rein und keusch in unserer Person, in unseren Gewohnheiten und in unseren Sitten sein. Wir müssen in reinem Wasser baden, reine Luft athmen, von reiner Nahrung leben und jede Veranlassung zu nervöser Erregung meiden. Wir müssen Geist und Körper durch Uebung stärken und entwickeln, mäßig und enthaltam sein und uns vor Zorn und Aufregung hüten.

Niemand, dem an der Erhaltung seiner Gesundheit und seines Charakters gelegen ist, wird jemals den übermäßigen Genuß von spirituösen Getränken wagen; und der einzig sichere Weg für die große Masse ist, sich derselben gänzlich zu enthalten.

Herzenskämpfe.

Novelle

von

D. Bach.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Fragend hingen seine Augen an der zusammengebrochenen Gestalt des jungen Mädchens, und lieblich wollte er die Hände von dem weinenden Antlitz fortziehen, als es, ihn sanft von sich abwehrend, flüsterte: „Nein, nein, ehrwürdiger Herr, rühren Sie mich nicht an, schau'n Sie mir nie ins Antlitz, ich muß vergehen vor Scham.“

„Du sprichst im Fieber, Kind,“ meinte der Kaplan ernst und setzte sich neben sie, „was hättest Du denn für eine große Sünde begangen, die selbst ein guter Gott Dir nicht verzeihen könnte? Sprich — öffne mir Dein Herz, Du weißt, wie gut ich es mit Dir meine. Hast Du den Josef nie lieb? — Hast Du einen andern gern?“

Mit einem leisen Schmerzensschrei glitt sie von der Bank zu seinen Füßen nieder, und ihren fieberheißen Kopf an seine Kniee verbergend, schluchzte sie: „Ja, — ich — lieb' einen andern, — ich — o, mein Gott, habe Mitleiden mit mir, — strafe mich nie ob meiner schweren Sünde, — ich —“

Er hob ihr Köpfchen in die Höhe, und was ihr Mund nicht auszusprechen wagte, das sagten ihm die in Thränen schwimmenden Augen, die mit einem unbeschreiblichen Ausdruck zu ihm emporstauten, das sagten ihm die brennend heißen Lippen, die sich auf seine Hände preßten, das sagte ihm sein eigenes Herz, das in ungehörigen Schlägen gegen die Brust

hämmerte und ihn mit Macht zu dem schönen, wild bewegten Mädchen hinzog, das er jetzt als ein harmloses, ihm kindlich ergebenes Kind betrachtet hatte und das jetzt als ein von glühender Leidenschaft für ihn entseßtes Weib vor ihm lag.

Ein tiefer, schwerer Seufzer hob seine Brust; seine Hände glitten über das weiche Haar der Knieenden, seine Gestalt erbebte unter der leisen Berührung des holden Gesichtes; einen Moment schien es, als sollte er den stürmenden Gefühlen unterliegen, als sollte das heiße Blut des Mannes über den strengen Willen des Priesters siegen: seine Brust mochte, seine Wangen färbten sich höher und ein feuriger, heißer Strahl zuckte aus seinen Augen; aber nur kurze Zeit dauerte die tiefe Erregung in ihm; mit übermenschlicher Anstrengung dämmte er seine zu hoch gegangenen Empfindungen zurück, und nach wenigen — aber schweren — Minuten war sein Antlitz wieder ruhig und nur um seinen Mund zuckte noch ein schmerzliches Lächeln, als er das Mädchen emporzuheben suchte.

„Steh auf, Annerl,“ bat er leise, „Du thust mir weh.“ „Mit eher,“ behrte es von ihren Lippen, „als bis Sie mir vergeben haben, daß mein Herz in sünder Lieb' erglüht. O, wenn Sie mir verzeihen, dann wird mir auch Gott und die heilige Jungfrau vergeben und gnädig mein Opfer annehmen.“

„Sie werden Dir vergeben, — wie ich — Dir — für Deine Liebe — danke,“ sagte er bewegt, indem er sie sanft emporzog. „Dein Gefühl, Mädchen, ist rein, und Gott kann Dir nicht zürnen, wenn es auch einem Manne gilt, — der es — nie — erwidern darf. Der Himmel segne Dich, mein armes, theures Kind, und nehme Dein — Opfer, — das ich jetzt verstehe, — zu Deinem Glück an. Leb' wohl, mein Annerl, Gott und die heilige Jungfrau schützen Dich.“

Leise berührten seine Lippen die Stirn; dann aber riß er sich los und hochaufathmend, als sei er einer großen Gefahr entgangen, eilte er aus dem Garten, während Anna aufweinend, die Hände in bitterem Schmerz zum Himmel erhoben, von tiefem Weh und doch von einem wunderbaren Glück durchschauert, ihm nachstarrte, bis seine hohe Gestalt ihr gänzlich entchwunden war.

„Vorbei auf immer,“ flüsterte sie, „ich werd' ihn nimmer, nimmer wiedersehen!“

Born eilte, von den widerstrebendsten Gefühlen durchflutet, in seine Wohnung. Leidenschaftlich erregt griff er hastig nach dem Wein, der für ihn bereit stand, und stürzte mehrere Gläser hinunter, während er unruhig im Zimmer auf- und abging, ohne die stumme Frage, die in Kraft's Augen lag, zu beantworten. Der junge Kaplan verlebte gewöhnlich seine Abende mit Born und war auch heute, wie fast immer, zu ihm aufs Zimmer gekommen, um mit ihm zu debattiren und conversiren. Endlich ging ihm seine Geduld, von der er überhaupt nicht viel besaß, aus, und heiter auf den Tisch schlagend fragte er: „Darf man nicht erfahren, was Dich, den Apostel der Mäßigkeit und Ruhe, zu dem seltsamen, Dir so unähnlichen Gebahren zwingt? Hast Du den Kopf oder das Herz verloren, Theuerster?“

Die klugen Augen Kraft's bemerkten die heiße Röthe, die jäh in Born's Antlitz stieg, und leicht fuhr er fort: „Ich will Dir sagen, was Dir ist und Dir dadurch ein Geständniß ersparen. Du warst bei Schirmer's, nicht wahr? und das Annerl hat Dir den Beweis geliefert, daß ich Recht habe und Ihr blind seid mit sehenden Augen?“

„Ich habe mich längst weidlich über Deine Kurzsichtigkeit gewundert und geärgert; denn Deine Blindheit hat eben

Deutschland.

Aus Bad Ems wird gemeldet:
Se. Majestät der Kaiser wohnte am 5. d. Mts. Abends mit dem Fürsten Milan von Serbien der Theater-Vorstellung bei.

Der 'Köln. Zeitung' wird bestimmt versichert, daß der Unterrichtsminister die Behörden neuerdings angewiesen hat, eingehende Berichte über die moralische Führung der Lehrer und ihre Stellung im bürgerlichen Leben zu erstatten.

Selbst liberalen Blättern wird nun aus Berlin geschrieben: 'Hiesigen freihändlerischen Reichstags-Abgeordneten, die mit Hamburger Regierungskreisen Fühlung haben, sind von Hamburg ganz unzweifelhafte Mittheilungen zugegangen, aus denen ersichtlich ist, daß man dort an maßgebender Stelle ernstlich mit dem Plane umgeht auf gültlichem Wege mit der Reichsregierung sich über die Frage des Eintritts Hamburgs in den Zollverein zu verständigen.'

Oesterreich-Ungarn.

Das durch den Eintritt dreier Minister wieder hergestellte Ministerium Laaffe wird von der Opposition als ein verkapptes Ministerium der Rechten bezeichnet und föderalistischer Bestrebungen beschuldigt.

Schweiz.

Das Genfer Kirchengesetz, betr. die Trennung des Staates von der Kirche, ist am Sonntag mit 9306 gegen 4064 Stimmen abgelehnt worden.

Frankreich

Die Amnestiefrage und die Ausführung der Märzdekrete halten die Regierung und das Volk in großer Aufregung. Was den ersten Punkt betrifft, so forderte die Regierung bekanntlich eine allgemeine und vollständige Amnestie für sämtliche wegen des Commune-Aufstandes Verurtheilten.

Orient.

(Constantinopel.) Es lastet auf allen Gemüthern hier das unangenehme Bewußtsein, als ob die Wetterzeichen des herandrehenden Sturmes von allen Richtungen des Horizontes herangezogen kommen.

das Unheil heraufbeschworen und das arme Ding zu einem desparaten Entschlusse getrieben. Du hast, indem Du dem jungen Mädchen als Lehrer näher getreten, nicht bedacht, daß Du noch ein junger Mann bist, sowie, daß oft gerade die erste Neigung des erwachenden Mädchenherzens dem Lehrer gilt, und in diesem Falle fällt der Umstand — mag sich auch Deine Eitelkeit dagegen empören — daß Du der Einzige bist, der dem Mädchen geistig verwandt war, gewaltig in die Waagschale.

„Und woher weißt Du es,“ fragte Born erregt, „woher Deine Kenntniß ihres Herzens?“

„Woher? Du Thor! Wärs Du nicht so ganz erfüllt von Deinen priesterlichen Pflichten, die manchmal sehr hetero-

nan zu überlegen und zu beschließen, was er zu thun und zu lassen habe. Es ist nur so übel für den Ministerrath zu wissen, mit welcher energischen Segnern man es diesmal in den europäischen Mächten zu thun hat, und das angekündigte Erscheinen von ein paar Duzend Panzerschiffen macht gerade auch keinen ermutigenden Eindruck, sich mit besonderem Eifer auf die Hinterbeine zu stellen.

Griechenland.

Die Berliner Nachconferenz wird für uns wohl auf lange Zeit mancherlei Unruhen und Aufregungen im Gefolge haben. Die Türkei wird, wie es in den betheiligten politischen Kreisen Athens heißt, schwerlich an Griechenland gutwillig den fetten Bissen Landes abtreten wollen, den die in Berlin verammelten Botschafter den Griechen zugesprochen haben.

Asien.

Der Krieg in Afghanistan nimmt noch immer seinen unangenehmen Fortgang und will zum größten Mißvergnügen der Engländer noch immer nicht ein Ende nehmen. Zwar werden keine großen Schlachten geschlagen, allein die Truppen befinden sich fortwährend in Bewegung und müssen in vielerlei Kreuz- und Quermärschen den Feind stets im Auge behalten, was der englischen Staatskasse natürlich noch manches Pfund Sterling kosten wird.

China.

(Peking.) Soweit es möglich ist, aus den zugeknöpften Geistern der hochdiplomatischen Hofkreise etwas herauszupressen und mit Hülfe von äußeren Anzeichen einen bestimmten Willen zu schlußfolgern, soweit scheint es, als ob die in den buntesten Palästen Pekings hausenden Weisen der Regierung doch ganz ernstlich darauf erpicht sind, mit dem russischen Reiche einen kleinen Kriegszug zu riskiren.

Lokales und Correspondenzen.

Oldenburg, den 8. Juli.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben dem königlich preussischen Oberstlieutenant von Mutius, beauftragt mit der Führung des holsteinischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 24, das Ehren-Comthurkreuz zu verleihen geruht.

Zur Feier des Geburtstages Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs hatte heute, den 8. Juli, unsere Stadt ihr Festkleid angelegt. Dessenungeachtet sowohl als zahlreiche Privatgebäude prangten im Flaggen Schmuck.

feierte. — Freuen wir uns, daß es Seiner königlichen Hoheit vergönnt ist, in voller körperlicher und geistiger Kraft einzutreten in ein neues Lebensjahr und sagen wir Ihm Dank für alles, was er während seiner Regierung zum Besten des Landes gethan, insbesondere für den inneren Frieden, den er dem Lande gebracht und bisher erhalten hat.

Das gestern Abend in der St. Lamberti-Kirche von Mitgliedern des Berliner Domchors gegebene geistliche Concert war verhältnißmäßig gut besucht. Namentlich waren viele Damen erschienen, um sich an dem herrlichen Gesänge zu erbauen.

Die schönen Tage des von den vereinigten norddeutschen Liedertafeln vorige Woche in Hannover gefeierten Sängersfestes, welches auch von Sangesbrüdern der Stadt Oldenburg, und zwar von Mitgliedern des 'Liederkranzes' sowohl als der 'Liedertafel', mitgefeiert worden ist, sind nun vorüber.

„Wenn der Sänger singt, Und der Turner springt, Und der Schütz' mit Weiden sich betrinkt, Fremdling, ist Dir das bekannt? Das ist das deutsche Vaterland!“

Das am vorigen Dienstag verregnete 2. öffentliche Abonnements-Concert der Kapelle des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 wird am nächsten Sonntag im 'Unionsgarten' stattfinden, vorausgesetzt, daß Gott Pluvius nicht abermals störend dazwischen tritt.

Das seit längerer Zeit schon vielerwärts und auch in unserer Stadt verbreitete Gerücht, daß ein großes Berliner Bankhaus in Folge einer Wette mehr als 1/4 Million 10-Pfennigstücke vom Jahre 1873 so schnell wie möglich zusammenzubringen habe, hat sich als ein schlechter und entschieden zu verurtheilender Scherz eines Spatzvogels erwiesen.

Ein Bauer aus der Umgegend befand sich auf dem Wege nach Oldenburg, um Eier auf dem Wochenmarke hier mit Profit zu verkaufen. In der Freude über seinen zukünftigen Verdienst wollte er sich denn auch ein Schlückchen gönnen.

durch unseren Sieg über die schwache Menschennatur einem andern, besseren Wesen, als wir selbst es sind, ein tiefes Leid anthun?“

„Und dennoch würdest grade Du es Dir nie vergeihen, wenn Du, selbst aus edlen Motiven, gegen die uns gegebenen Gesetze handeltest,“ meinte Kraft ernst, „Du würdest ewig an dem Bewußtsein franken, einen Eid, mag er gezwungen oder freiwillig abgelegt sein, gebrochen zu haben, und Deine Kraft würde dabei erlahmen. Laß Dir für künftighin aber diese Erfahrung zur Warnung dienen, Freund; weide die Weiber, denn sie sind wie aus Wachs gebildet und jeder Eindruck, den sie empfangen, läßt tiefe Spuren in ihren Herzen zurück. Es ist nicht gut, mit dem Feuer zu spielen; denn gar leicht trägt man Wunden davon, die niemals ganz vernarben. Doch,“ setzte er rasch hinzu, „wie sieht es mit dem Mädchen?“

„So weit es sich bei meiner Abneigung gegen jede Vertrauensrolle bei einem Weibe vereinbaren läßt, will ich es thun,“ erwiderte Kraft mit einem humoristischen Seufzer.

(Fortsetzung folgt.)

14. H. Syvarth, Georgstrasse 14.

Alleiniges Depot
der Kgl. Sächsischen Hof-Pianofortefabrik
von Julius Blüthner

in Leipzig.

NB. Die Instrumente der obigen Firma erhielten
auf der Weltausstellung in Sidney den ersten Preis.

Gartengeräthschaften

für Kinder, à Garnitur von 3 St. 80 Pf. und 1 Mt.,
sowie Werkzeugkasten in großer Auswahl für Knaben, billigt
B. Feilner, Haarenstraße 43.

Cannevas-Arbeiten

in den reizendsten Sachen empfehle den geehrten Damen
zur Mitnahme in Bäder als angenehme Beschäftigung.
Ferner mache auf mein großes Lager von gekleideten Puppen
und Täuflingen von den gewöhnlichsten bis zu den
feinsten aufmerksam. B. Feilner, Haarenstraße 43.

Maiglöckchen-Seife,

das feinste für die Toilette, traf wieder ein. Ebenfalls ganz
vorzügliche Mandel- und Glycerinseife in Kiegeln und
Cartons zu billigsten Preisen, sowie eine Parthie feiner
Veilchen- und Mandel-Abfallseife in großen Kiegeln, à
25 Pf.

B. Feilner, Haarenstraße 43.

Das Neueste in allen Sorten

Hüten und Mützen

zu billig gestellten Preisen empfiehlt

Ferd. Bernard

Schüttingstraße 11.

Als Vertreter der Firma Louis O'Lauger
in Bordeaux empfehle ich ab Bordeaux:

Reine französische Rothweine,
vorzüglicher Qualität, in Gebinden.

Probeflaschen und größere Parthien von meinem Lager.
Preis-Courante stehen zu Diensten

Eberhard Wolken.

Beet-, Rasen- und Grab-Einfassungen von
Draht werden solid und dauerhaft angefertigt von

Ph. Rudolf,

Achternstraße Nr. 40/44.

Klavierschulen und Uebungsstücke
für den Musikunterricht,
wie auch alle

Musikalien

halten stets vorräthig oder besorgen schleunigst
Oldenburg.

Bültmann & Gerriets.

Buch- und Musikalien-Handlung.

Empfehle mich zum Fahren von Wasser
zum Waschen.

Diedr. Tietjen, Poggendorf 16.

Zu miethen gesucht: Eine freundliche Parterre-Woh-
nung für stille Bewohner an guter Lage zum Preise von
450 bis 500 Mk. Schriftliche Offerten erbittet

D. Schütte, Brüderstraße 22.

Zu vermieten.

Ein geräumiges freundliches Zimmer mit hübscher Aus-
sicht, am liebsten unmöblirt, zu einem billigen Preise.
Ofenerstraße 49 (32) oben.

Enormes Aufsehen

erregt in Handelskreisen das im Verlage von G. Poenike's
Buchhandlung in Leipzig erschienene Werk:

Lehrbuch

der ganzen Handels-Wissenschaft.

zum Selbstunterricht

von

D. Alenich,

Direktor der Handels-Akademie in Dresden.

Dieses beste aller Lehrbücher der Handelswissenschaft umfasst
die einfache und doppelte Buchführung, die Theorie und
Praxis der Handelskorrespondenz, die Lehre vom Wechsel,
das Wechselrecht nebst Erklärungen der Wechselgesetze,
die kaufmännische Rechenkunst nebst Münz-, Maß- und
Gewichtstabellen, die Waarenkunde u. also alles dem Kauf-
mann und Gewerbetreibenden Wissenswerthe, und erscheint,
um selbst dem Unbemittelten die Anschaffung dieses wirk-
lich gediegenen Werkes zu ermöglichen,
in 39 wöchentlichen Lieferungen à 50 Pfennige.

Nach dem einstimmigen Urtheil

von Fachmännern ist dieses Werk das beste, welches sich zum
Selbstunterricht eignet, es ist das Bedeutendste, das bis-
her auf diesem Felde erschienen ist und das einzige
Werk, welches in einer für Jedermann leicht verständ-
lichen Weise geschrieben ist.

Man abonniert in der Buchhandlung von G.
Hinzen in Oldenburg.

Sandseife (Durchwürfe)

extra stark, empfiehlt

Ph. Rudolf.

Abgelagerte Cigarren

in großer Auswahl empfiehlt zu sehr niedrig gestellten Preisen.

G. Kollstede.

Cigarren- und Tabak-Handlung.

Torfmagazin am Prinzessinwege.

Verkauf von Buchen-Brennholz (klein zerhackt) und Steinkohlen.
Grabtorf zu 10 und 11 Mark und Bactorf zu 12 und 13 Mark per
Doppelfuder frei vors Haus. Bestellungen auf neuen Torf werden gern
entgegen genommen.

J. F. Carstens.

Karl Wille,

Küper,

Oldenburg, Staufstraße,

empfehle Waschtröge, Waschbaljen, Schüssel- und Laffenbaljen und Becken, eichene
und tannene Eimer, Schöpfeimer, Blumenkübel, Butterkannen und Buttergeschirre,
Littermaße, (Scheffel), Beesseakhammer, Hackblöcke, Plättbretter, Zeugleinen, Kneifer,
Schlefe, Schuppen, Rollen, Mausefallen, kleine Wagen, Schiebkarren, Plättkohlen,
Trockenständer. Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Oldenburger Möbel-Magazin

in Oldenburg, Heiligen-Geist-Straße Nr. 33.

Größtes Lager von Möbeln und Polsterwaaren.

Lieferung von kompletten Einrichtungen unter Garantie des fehlerfreien Transports.

Die Direction.

Garantie 10 Jahre.

Ph. Rudolf,

in Oldenburg, Achternstraße 40.

Fabrik von Drahtmatten,

absolut dauerhaft und modernster Art, die nie eine Reinigung oder Reparatur bedürfen und die Gesundheit
im höchsten Grade fördern, schon von 18 Mark an.

Matrakenbettstellen,

(dieselben ersetzen vollständige Bettstellen mit Drahtmatten) welche ich wegen Comfort, Dauerhaftigkeit und
Billigkeit ganz besonders empfehle.

Garantie 10 Jahre.

Rudolf Jäger,

Uhrmacher,

F. Schütte Nachfolger,

Oldenburg, Achternstraße 6.

Halte mein Lager von feinen

Schweizer Taschenuhren, Regulateuren, Pendulen,
Schwarzwälder und Amerikaner Wanduhren,

sowie ächte

Talmi-, Nickel- und Double-Ketten

in größter Auswahl empfohlen. Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Dreyer's Piano-Magazin in Oldenburg.

Größte Auswahl! Augenblicklich sind am Lager: 36 Pianinos, von 450 Mk. an, 14 Tafel-Pianos, von
40 Mk. an, 1 Steinweg-Flügel und 2 amerikanische Harmoniums, bedeutend unter Fabrikpreis. Mieth-Pianos
in allen Preisen.

Spiegel-Lager

eigener Fabrik, Gardinentaschen, Goldrahmen, sowie alle in dieses Fach
schlagende Arbeiten empfiehlt zu billigen Preisen

A. C. Boschen,
Schüttingstraße Nr. 8.